

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunisten)

Redakt.: Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28, Tel.: E 1 Berlin 5481,
Tel.-Adr.: Rote Fahne Berlin / Berl.-Berl. Zeitungsverlage GmbH,
Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28, Postfach: Berlin NW 27 970.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: „Das Tageblatt“
Expedition G. m. b. H., Berlin W 9, S. 1
Kurfürst 1825/26. Schluß der Anzeigen: 11 Uhr.

Zeugungspreis vorauszahlb. pro Woche 70 Pf., monatl. 3 M., einjährl. 30 M.,
einschl. Postgeb. in Berlin u. Orten m. eig. Zustellung. — Postbezug einjährl. Postgeb.
3,50 M.; Streifenband im Inland 4,50 M.; n. b. Ausland 4,80 M.

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12spalt. Mittelzeile 25 Pf.; die 8spalt. Mittelzeile
2,50 M. — Arbeiterorgan. und Familienanz.: Mittelzeile 20 Pf. —
Kleine Anzeigen: Textwort 20 Pf.; Ueberschriften 30 Pf.; Arbeitsmarkt Wort 5 Pf.



Sechs Millionen Erwerbslose in Deutschland / Siehe im Blatt

Lausanner Konferenz aufgefliegen

Schärfste Gegensätze zwischen den Imperialisten — Die deutsche Bourgeoisie in der Satgasse — Abenteuerliche Währungspläne?

Nur der Kommunismus besiegt das Youngsystem

Die Lausanner Konferenz ist schon vor ihrem Beginn aufgefliegen. Die Gegensätze zwischen den imperialistischen Mächten haben sich derart zugespitzt, daß die Konferenzpartner ein Kompromiß vorerst für unmöglich halten.

Wieder einmal hat die Politik der deutschen Kapitalisten Schiffbruch erlitten, die da glaubten, mit England und Italien gegen Frankreich und Amerika Politik treiben zu können. Brüning hat gestern eine offizielle Erklärung herausgegeben, die darauf hinweist, daß der Hooverplan die Nachzahlung der durch das Moratorium gestundeten Summen vorseht, so daß eine Verlängerung des Moratoriums zwecklos sei; denn die deutsche Regierung könne zu dem schon unerfüllbaren Zahlungsverprechen des laufenden Hoover-Jahres kein neues hinzufügen.

Wenn der berühmte Bericht der Baseler Sachverständigen die Imperialisten zur höchsten Eile anspornte, da Deutschland in größter Gefahr sei, so macht die jetzige Aufhebung der Lausanner Konferenz die Lage für die deutsche Bourgeoisie noch unsicherer, noch gefährlicher.

Da es den Laval und Tardieu, diesen unerbittlichen Vertretern des französischen Imperialismus, noch nicht möglich war, ihre politischen Bedingungen Deutschland aufzuzwingen (als Entgelt für Zahlungserleichterungen), haben sie die Reparationskonferenz einfach aufliegen lassen. Sie wissen, daß über kurz oder lang die deutschen Kapitalisten doch kapitulieren werden, und jede Woche, die verstreicht bis das Stillhalteabkommen abläuft und die französischen Kreditabhängigen einsetzen können, gestaltet die Lage für die Pariser Nachhaber noch günstiger.

In dieser Situation, wo der Gold- und Devisenvorrat der Reichsbank auf ein Minimum sinkt, verfallen führende kapitalistische Kreise Deutschlands auf die abenteuerlichsten Pläne „inflationistischen Charakters“, wie sie von der „Vossischen Zeitung“ charakterisiert werden.

Wir haben bereits in einem Teil unserer gestrigen Auflage die Denkschrift des Professors Wagemann behandelt, hinter der die Herren des I.G. Farbentrust in trauriger Gemeinschaft mit dem sozialdemokratischen Arbeiterbank-Direktor Staatsanwalt Bache in stehen.

Schlankweg sollen 25 Milliarden neuer Banknoten in Umlauf gesetzt und die Bedeckung nur gegenüber dem Ausland, aber nicht dem Inland stabilisiert werden. Die unmittelbare Folge würde eine wahrnehmbare Preiserhöhung und damit eine scharfe, weitere Reallohnsenkung sein.

Auf diese Weise will die herrschende Klasse aus den Werten des

werttätigen Volkes nicht nur neue Profite für sich, sondern auch die Tribute für die Imperialisten der Welt herauspressen.

Wir schlagen Alarm! Wir rufen das werttätige Volk gegen das Youngsystem auf! In einem Augenblick, wo die herrschenden Mächte wieder einmal in die Satgasse geraten sind, weisen wir die Arbeiter Deutschlands auf die flammende Interpellation des Führers der französischen Kommunisten, des Genossen Marcel Cachin, in der vorgestrigen Sitzung der französischen Kammer hin.

Während die Sozialdemokraten Frankreichs mit ihrer Bourgeoisie, die Englands mit der ihrigen und die Deutschlands mit Brüning einig gehen, hat Genosse Cachin im Namen der französischen Arbeiterklasse die Forderung der kommunistischen Weltpartei erhoben: Schluß mit den Tributen! Schluß mit den imperialistischen Schandverträgen!

Und er hat damit gezeigt, daß es nur eine Kraft gibt, die in der Lage ist, den Machenschaften der internationalen Bourgeoisie auf dem Rücken der Arbeiterklasse ein Ende zu machen: das ist die revolutionäre Arbeiterklasse!

Nur durch die Aktion der Arbeiter aller Länder, nur durch die Errichtung Räte-Deutschlands, das auf seiner Seite die Sympathien des Weltproletariats haben wird, wird das System von Versailles und Young untergehen und der sozialistische Ausweg aus der kapitalistischen Katastrophenspolitik gebahnt sein.

Sohnabbau im Siemens-Wernerwerk zurückgeschlagen

Infolge der geschlossenen durchgeführten passiven Resistenz ist es den Arbeitern der Abteilung König im Siemens-Wernerwerk gelungen, den angeforderten Sohnabbau von 10 Prozent zurückzuschlagen. Der alte Lohn wird unvermindert weitergezahlt.

Dieser Erfolg ist nur auf den geschlossenen Kampf, der unter der Führung der K.O. stand, zurückzuführen.

Felsened — wie stehen die Fronten?

„So weit die amtliche Erklärung, in der leider nichts von der Tatsache gesagt wird, daß dieser geschlossene Abmarsch von der Versammlung, der wegen des Demonstrationverbots gar nicht hätte geduldet werden dürfen, sondern rein noch polizeilich gesichert wurde.“

Mit diesem Satz beginnt die Korrespondenz Sochazewski ihre Kritik an dem Polizeibericht über die Nazimordaktion gegen die Kolonie Felsened. Dieser Satz erhellt im Zusammenhang mit den neuen Naziaktionen gegen das revolutionäre Berliner Proletariat blühendartig die Klassenfronten in Deutschland.

In der Tat! Die Polizei ist nach Auffassung der Bourgeoisie dazu da, die bestehenden Gesetze und Verordnungen zu schützen. Sie ist angeblich da, um verbotene Demonstrationen unmöglich zu

Beerdigung des ermordeten Genossen Fritz Klemke wahrscheinlich morgen, Sonnabend!

machen oder aufzulösen. Daß sie diese Aufgabe gegenüber der Arbeiterklasse bisher zur vollen Zufriedenheit der Kapitalisten durchgeführt hat, unterliegt wohl keinem Zweifel. Wenn diese Herrschaften jetzt „Kritik“ üben, dann soll dieses demagogische Geschrei die Arbeiter nur darüber täuschen, daß die Bourgeoisie nach wie vor diese faschistische Politik durchführen läßt.

Die Ereignisse der letzten Tage in Berlin sind die notwendigen Ergebnisse der faschistischen Rotverordnungs politik der Sozialdemokratie als Hauptstütze des Brüningssystems.

Die SPD. hielt die Arbeiter stets vom Kampf ab mit der Ausrede, der beste Schutz gegen den Faschismus sei die Teilnahme sozialdemokratischer Minister an bürgerlichen Koalitionsregierungen. Die preussische Polizei sei eine Waffe gegen die Nazis. — damit beruhigten die SPD.-Funktionäre die rebellierenden sozialdemokratischen Arbeiter. Die Haltung der Polizei bei der Mordaktion gegen die Kolonie Felsened ist gerade in dieser Beziehung eine wichtige Lehre für die sozialdemokratischen Arbeiter.

Daß diese Erkenntnis so rasch und tief wie möglich in die weiteste Kreise sozialdemokratischer Arbeiter dringt, ist gerade heute eine bittere Notwendigkeit. Aus allen Teilen des Reiches liegen Nachrichten vor, daß die SA. in den letzten Tagen ständig Aktionen gegen die gesamte Arbeiterklasse organisiert. Zweifellos handelt es sich hier um ein planmäßiges Vorgehen.

Die hungernden SA.-Proleten, die zum Kampf gegen die Rotverordnungs diktatur gewillt sind, haben mit steigender Empörung und Erbitterung gesehen, daß Hitler völlig auf die Linie der Brüningsschen Rotverordnungs politik eingeschwenkt ist. Die Bereitwilligkeit Hitlers, seine Partei für die Kandidatur Hindenburgs, der den Youngplan und alle Rotverordnungen unterzeichnete, einzusehen, hat diese Empörung zur Steigerung gesteigert. Das Ventil mußte geöffnet werden. Und die verbrecherischen Naziführer haben es geöffnet: eine neue Nordwelle gegen revolutionäre Arbeiter hat eingesetzt.

Aber der Zweck dieser planmäßigen Mordaktionen der Nazis wird nicht erreicht. Die deutschen Arbeiter lassen sich von den faschistischen Banden nicht einschüchtern, ihr Kampfwille ist unbegrenzt. Gestern schon führten zahlreiche Betriebe Proteststreiks gegen den Nazimord durch. Diese Streiks, wenn sie auch von kurzer Dauer waren, sind eine bedeutende politische Demonstration der Arbeiterklasse. Viele politischen Streiks stehen schon auf einer höheren Stufe, wie z. B. die politischen Massenstreiks in Braunschweig und Hannover, die erst als Demonstrationstreiks für den Tag der Beerdigung der Opfer des Nazimordes durchgeführt wurden. Mit der Steigerung der konterrevolutionären Angriffe auf das Proletariat steigert auch das Proletariat seinen Kampfwillen und seine Kampfmittel.

Die SPD.-Führer, die durch ihre Politik die Nazi-Aktionen überhaupt erst ermöglichten, suchen diesen ungefühmen Willen der

Reinickendorf — ein Alarmsignal

Was ist in den Betrieben zu tun? Was geschieht am Tage der Beerdigung?

Alle Betriebsfunktionäre der Arbeitermassenorganisationen und die Vertreter aller Betriebsbelegschaften versammeln sich heute in nachfolgenden Lokalen, um auf der Grundlage der proletarischen Einheitsfront zu den Aufgaben der Arbeiterschaft Stellung zu nehmen:

Heute, Freitag, den 22. Januar 1932:

- Zentrum: 19 Uhr: Rosenthaler Garten, Rosenthaler Straße 14.
- Nord: 16 1/2 Uhr: Mecklenburg, Ravenstraße 6.
- Nordost: 17 Uhr: Rahn, Weißensee, Gustav-Adolf-Straße 167.
- Ost: 19 Uhr: Andreassäle, Andreassstraße.
- Südwest: 17 Uhr: Kollibri-Säle, Schöneberg, Martin-Luther-Straße 69.
- Süd: 17 Uhr: Karligarten, Neukölln, Karligartenstraße (kleiner Saal).
- Südost: 17 Uhr: Arminisäle, Kommandantenstraße.
- Siemens: 16 1/2 Uhr: Lokal „Zur Sonne“, Siemens-Werke, Herzstraße.
- Schönnewalde: 16 Uhr: Lokal „zum kühlen Grund“, Oberschönnewalde, Siemensstraße 1.
- Borsig: 16 Uhr: Borsigwalder Festsäle, Borsigwalde.
- Köpenick: 17 Uhr: Lokal Kuberski, Köpenick, Grünauer-Ecke Schönerrinder Straße.
- Tempelhof: 17 Uhr: Lokal Birkenwäldchen, Tempelhof, Mantuffelstraße.

Kommunistische Partei Deutschlands — Kommunistischer Jugendverband Deutschlands — RGO. — Einheitsverband der Metallarbeiter — Einheitsverband für das Baugewerbe — Kampfbund gegen den Faschismus — Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit — Frauen-Delegiertenbewegung.